

dunkel ist und Ihr Euch nach der nächsten Garnison flüchten könnt. Wenn Ihr das Fort erreicht, wenn Ihr uns eine Truppe schicken könntet —“

„Ich verstehe, was Ihr sagen wolltet“, versetzte Hurry. „Wenn ich wohlbehalten in das Fort gelange, soll eine Truppe sich aufmachen zur Verfolgung dieser Bagabunden, und ich will selbst mitkommen, denn es würde mich freuen, Euch und Hetty sicher und wohlbehalten untergebracht zu sehen, ehe wir auf immer scheiden.“

„Ach, Harry March, hättet Ihr immer so gesprochen, so gefühlt, meine Gefinnungen gegen Euch wären wohl jetzt anders!“

„Ist es jetzt zu spät, Judith? Ich bin rauh und ein Waldmann, aber wir ändern uns alle, wenn man uns anders behandelt, als wir gewohnt gewesen.“

„Es ist zu spät, March, und Ihr werdet mich nicht weiter mit Fragen bestürmen. Sobald es dunkel ist, setze ich oder der Delaware Euch ans Land, Ihr eilt, was Ihr könnt, an den Mohawk zur nächsten Garnison und schickt uns Beistand, soviel Ihr könnt. Und, Hurry, wir sind jetzt Freunde, und ich kann Euch vertrauen, nicht wahr?“

„Gewiß, Judith, obwohl unsere Freundschaft bei weitem wärmer wäre, könntet Ihr mich so ansehen, wie ich Euch!“ Damit schieden sie.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wildtöters Urlaub.

Diese ganze Zeit über war Hetty im Vorderteil der Arche sitzen geblieben, kummervoll in das Wasser schauend, das den Leichnam ihrer Mutter barg, sowie den des Mannes, den man sie als ihren Vater anzusehen gelehrt hatte. Wah stand neben ihr in ruhiger Sanftmut, konnte ihr aber mit Worten keinen Trost bieten. Die Gewohnheiten ihres Volkes lehrten sie in dieser Beziehung Zurückhaltung, und die Art und das Gefühl ihres Geschlechts hieß sie geduldig einen Augenblick abwarten, wo sie ein wohlthuendes Mitgefühl durch die That statt mit Worten an den Tag legen könnte. Chingachgook hielt sich in ernster Zurückhaltung etwas entfernt, wie ein Krieger dreinschauend, aber fühlend wie ein Mensch.